

Nr. 91 ■ Juli – Nov. 2025

Pfarrbrief der katholischen
Pfarrei St. Marien
mit St. Martin und Don Bosco



st. marien
katholisch. innovativ. einladend.

forum



Schöpfung

Pastoraler Raum

INHALT

- 3 Vorwort
- 4 Schöpfung erhalten – mit Franziskus von Assisi
- 8 Wertgeschätzte Natur: Landschaftsparks im Braunschweigischen
- 12 Das Arboretum in Riddagshausen
- 14 Schöpfung heute in der Natur entdecken
- 17 Schöpfungsgerecht 2035
- 21 Gottesdienste und Veranstaltungen
- 28 Aus der Gemeinde
- 29 Gruppen
- 32 Pastoraler Raum Stadt Braunschweig
- 35 Jetzt geht's los!
- 38 Auf dem Braunschweiger Jakobsweg – ein ökumenisches Pilgerprojekt
- 42 Buch-Tipps!
- 44 Rückblick Weltgebetstag
- 46 Blitzlichter
- 48 Kontakt

Impressum

| | |
|---------------------|--|
| V.i.S.d.P.: | Pfarrer Bernward Mnich |
| Redaktion: | Stefan Hain, Gisela Noske, Jürgen Thiel, Bettina Vogler-Klages, Katharina Weiß, Willfried Weiß |
| Design: | Bernward Medien |
| Layout: | Stefan Hain |
| Titelbild: | Stefan Hain |
| Druck: | Druckhaus Harms – auf umweltschonendem Recycling-Papier |
| Auflage: | 2900 |
| Im Internet: | st-marien-braunschweig.de |

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge sinngemäß zu kürzen.

Die nächste Ausgabe des FORUM erscheint Ende November 2025.

Ihre Beiträge und Termine erbitten wir bis zum 10. Oktober 2025.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Das FORUM wird an alle katholischen Haushalte der Pfarrei verteilt. Sie möchten kein FORUM erhalten? Bitte melden Sie sich im Pfarrbüro! (Siehe Rückseite)

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Sommer hat begonnen, und für viele naht damit auch die Ferien- und Urlaubszeit. Manche werden zu Urlaubsreisen in andere Gegenden oder sogar andere Länder aufbrechen. Andere genießen freie Zeit und Entspannung auch in der eigenen Umgebung. In jedem Fall bietet gerade die Sommerzeit in besonderer Weise die Gelegenheit, Erholung in der Natur zu suchen und zu finden.

Das Redaktionsteam hat für diese Ausgabe unseres Pfarrbriefs FORUM das Thema „Schöpfung“ gewählt. Für mich hat der Begriff Schöpfung noch eine tiefere Bedeutung als die Bezeichnung Natur. „Natur“ ist die in sich stehende Wirklichkeit des Lebens und der Welt, die uns umgibt. Im Wort „Schöpfung“ klingt an, dass all das nicht „einfach so“ da ist als ein Produkt des Zufalls, sondern dass hinter allem ein Schöpfer - GOTT - steht, der in seiner liebevollen und fantasievollen Kreativität alles geschaffen und ins Leben gerufen hat. Damit kann die Begegnung mit der Schöpfung auch immer wieder zur Begegnung mit dem Schöpfer werden, dessen Spuren wir überall in der Schöpfung entdecken können. Die Achtsamkeit vor der Schöpfung ist darum auch mehr als bloß ein verzweckter Natur- oder Umweltschutz, der im schlimmsten Fall gerade noch darauf achtet, die natürlich Ressourcen nicht allzu sehr auszubeuten, damit sie auch für kommende Generationen noch ausreichen. Bewahrung der Schöpfung hat auch mit dem Bewusstsein der Verantwortung gegenüber dem Schöpfer zu tun, der den Menschen seine Schöpfung anvertraut hat, damit sie sie schützen und sorgfältig mit ihr umgehen.

Schließlich kann der Gedanken an einen Schöpfergott auch dazu führen, bei besonders schönen und beeindruckenden Naturerlebnissen Dankbarkeit zu empfinden. Wenn wir diese Gott gegenüber äußern, kann uns das auch auf neue Weise mit ihm in Beziehung bringen. Wunderschöne Beispiele dafür sind der Psalm 104 und der Sonnengesang des Heiligen Franziskus.

Ich wünsche Ihnen für die bevorstehende Sommerzeit, dass Sie sich an der Schöpfung und an Gott freuen können.



Ihr Pfarrer

Bernward Mnich

Schöpfung erhalten – mit Franziskus von Assisi

Von Pfarrer Bernward Mnich

Im vergangenen Herbst machte eine Gruppe aus unserer Pfarrei St. Marien eine Pilgerreise nach Assisi, um sich auf die Spuren des Hl. Franziskus zu begeben und wichtige Orte seines Lebens aufzusuchen.

Ich glaube, wer einmal die Schönheit der Landschaft in Umbrien erlebt hat – auch wenn sie heute viel mehr zersiedelt und kultiviert ist als zu Zeiten des Hl. Franziskus – der bekommt mehr als nur eine Ahnung davon, welche Bedeutung die Natur für den Heiligen aus Assisi in seinem Suchen nach Orientierung und Sinn, nach einer Neuausrichtung seines Lebens und auf seiner Suche nach Gott hatte.

Mit-Geschöpfe, Schwestern und Brüder

In der Zeit einer tiefen existenziellen Krise, nach dem Scheitern seiner jugendlichen Träume und Ambitionen, nach Gefangenschaft und Krankheit war das Entdecken der Schöpfung in ihrer Schönheit und Vielfalt für Franziskus wohl wie eine Art von Therapie. Mehr und mehr ging ihm auf, dass hinter allem Geschaffenen nicht nur

eine Naturgesetzlichkeit steht, sondern der Wille eines liebevollen Schöpfergottes, und dass die Schönheit und Bewunderungswürdigkeit auch des kleinsten Geschöpfes – ob Pflanze oder Tier – auf die Größe und Schönheit Gottes verweist. Zugleich wuchs in ihm das Bewusstsein einer geschwisterlichen Verbundenheit mit der Schöpfung. Für sein ganzes weiteres Leben wurde die Schöpfung für ihn zu einer Mit-Welt und alle Geschöpfe zu Mit-Geschöpfen, ja zu Schwestern und Brüdern. Er erkannte: Die Schöpfung und mit ihr die Geschöpfe sind um ihrer selbst willen da, nicht als „Gebrauchswert“ für den Menschen. Sie verweisen auf Gott als den Schöpfer allen Seins. Diese Haltung ist bis heute eine wertvolle Grundlage für jedes Bemühen um die Erhaltung der Schöpfung, um Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Und sie ist damit von großer Aktualität.

Laudato Si

Der verstorbene Papst Franziskus schrieb vor 10 Jahren in seiner Enzyklika LAUDATO SI:

„Ich glaube, dass Franziskus das Beispiel schlechthin für die Achtsamkeit

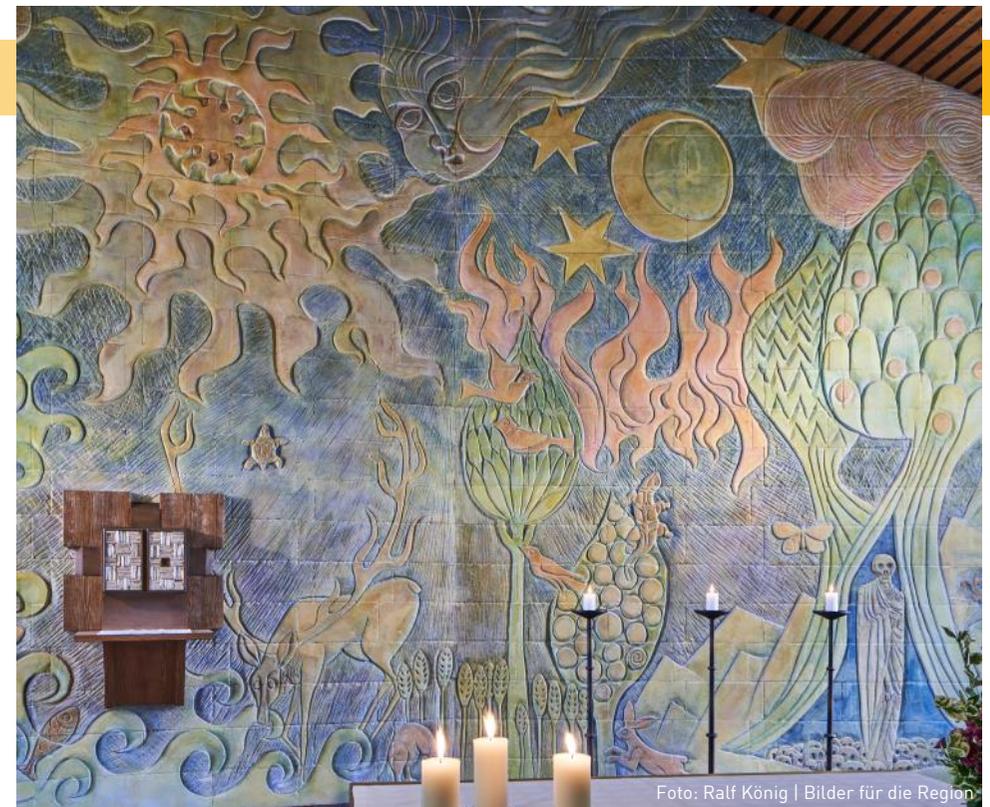


Foto: Ralf König | Bilder für die Region

Der Sonnengesang des Hl. Franziskus von Assisi, Altarbild von Hanns-Joachim Klug in der St.-Franziskus-Kirche in Göttingen- Bovenden

gegenüber den Schwachen und für eine froh und authentisch gelebt ganzheitliche Ökologie ist. ... Er zeigte eine besondere Aufmerksamkeit gegenüber der Schöpfung Gottes und gegenüber den Ärmsten und den Einsams-ten. ... Er war ein Mystiker und ein Pilger, der in Einfachheit und in einer wunderbaren Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte. An ihm wird man gewahr, bis zu welchem Punkt die Sorge um die Natur, die Gerechtigkeit gegenüber den Armen, das Engagement für die Gesellschaft und der innere Friede untrennbar miteinander verbunden sind. ... Wie es uns geht,

wenn wir uns in einen Menschen verlieben, so war jedes Mal, wenn er die Sonne, den Mond oder die kleinsten Tiere bewunderte, seine Reaktion die, zu singen und die anderen Geschöpfe in sein Lob einzubeziehen. Er trat mit der gesamten Schöpfung in Verbindung und predigte sogar den Blumen und lud sie zum Lob des Herrn ein, wie wenn sie vernunftbegabte Wesen wären.“ (10–11)

Oberflächlich romantisierende oder schlimmstenfalls verkitschende Darstellungen des Heiligen Franziskus als „Bruder Immerfroh“, der wie im Märchen mit den Pflanzen und Tieren re-

dete, werden dem tiefen Ernst seiner Haltung der Liebe zur Schöpfung und damit der Liebe zum Schöpfer sowie seines Bewusstseins der Verantwortung gegenüber der Schöpfung und gegenüber Gott allerdings nicht gerecht.

Papst Franziskus schreibt: „Wenn wir uns bewusst werden, dass in allem, was existiert, der Widerschein Gottes vorhanden ist, verspüren wir zuinnerst den Wunsch, den Herrn für alle seine Geschöpfe und gemeinsam mit ihnen anzubeten, wie es in dem wunderschönen Hymnus des heiligen Franziskus von Assisi zum Ausdruck kommt.“ [87]

Hier wird auf den Sonnengesang verwiesen, den wohl bekanntesten Text des Heiligen von Assisi. Aufgrund seiner dichterischen Gestalt und seines Inhalts zählt er zur Weltliteratur. Franziskus hat ihn im Winter 1224/25 gegen Ende seines Lebens nach einer langen Phase des Leidens in altitalienischer Sprache verfasst. Er wusste sich gerade jetzt eingebunden in alles Geschaffene. Darum sind für ihn die Gestirne und Elemente, die Pflanzen und Tiere „Brüder“ und „Schwestern“ und die Erde wird zur „Mutter“. Selbst den bevorstehenden Tod redet er als

„Schwester“ an (im Italienischen ist der Tod, la morte, weiblich).

Das Gebet ist also nicht nur ein Hymnus auf Gottes gute Schöpfung. Es fordert uns auch heraus in unserem Verhalten zur Schöpfung und sogar in der Annahme von Krankheit und Sterben.

Nachhaltigkeit

In einer Strophe preist Franziskus den Schöpfer für den „Bruder Wind“, für die Luft und für die Wolken, für die heitere Himmelsbläue und jede Witterung, „durch die Du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst“. Das hier im Originaltext gebrauchte Wort „sustentamento“ bedeutet: aufrechterhalten, aushalten, erhalten, nachhalten. Noch ein weiteres Mal kommt eine Ableitung dieses Wortes im Sonnengesang vor. Franziskus spricht von „unserer Schwester, der Mutter Erde, die uns trägt und lenkt (,sustenta et governa)“. Es ist erstaunlich (oder vielleicht gerade auch nicht), dass Franziskus in seinem bekanntesten Lobpreis eine Urform des Wortes gebraucht, das heute eines der meist verwendeten im Kontext der Ökologie ist: „sustainability“ = Nachhaltigkeit. Franziskus ist hier also tatsächlich höchst aktuell. In seinem Sonnengesang verbirgt sich ein bzw. das ökologische Leitbild unserer Zeit!

Höchster, allmächtiger, guter Herr, dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen. Dir allein, Höchster, gebühren sie, und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen, zumal dem Herrn Bruder Sonne, welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest. Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz: Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Mond und die Sterne; am Himmel hast du sie gebildet, klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken und heiteres und jegliches Wetter, durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr, durch Bruder Feuer, durch das du die Nacht erleuchtest; und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.

Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns erhält und lenkt und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr, durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen und Krankheit ertragen und Drangsal. Selig jene, die solches ertragen in Frieden, denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Die Größe Gottes in der Schönheit der Schöpfung erkennen; sich der Verantwortung für den Erhalt der Schöpfung als Ausdruck der Verantwortung gegenüber Gott bewusst zu werden; sich freuen können über die bunte Vielfalt

alles Geschaffenen und auch über das Geschenk des eigenen Lebens und Gott dafür zu danken: Das ist etwas, was wir bis heute von Franz von Assisi lernen können.



Wasserfall in Umbrien
Foto: GianniCiu10 / pixabay

Wertgeschätzte Natur: Landschaftsparks im Braunschweigischen

von Jürgen Thiel

Beim Thema Schöpfung kam mir die Erinnerung an meine Pfadfinderzeit in der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre. Sie war geprägt von vielen interessanten Gruppenstunden Zeltlagern und Fahrten. Christliche Unterweisungen kamen nicht zu kurz; zu ihnen zählten auch die sog. zehn Gesetze, die als Lebensorientierung auf den Gründer der Pfadfinderschaft zurückgingen. Was sagten die zum Thema Schöpfung? Nun kommt's: „Der Pfadfinder schützt Pflanzen und Tiere“. Mehr nicht. Kein Vergleich mit der heute in der Gesellschaft allgemein stattfindenden Auseinandersetzung im Sinne von Bewahrung der Schöpfung. Und dennoch waren wir der Meinung, von ihr einen besonders gelungenen Teil vor unserer Haustür zu besitzen. Darunter die Braunschweiger Parks und Landschaftsgärten, von denen nachfolgend die Rede sein soll.

Der Windmühlenberg

Damals galt der Windmühlenberg in unmittelbarer Nähe zum Löwenwall als höchster innerstädtischer Punkt. Er war ein Relikt aus der ehemals monumentalen Stadtbefestigung und bot

einen hervorragenden Blick über Braunschweig. Mir ist in Erinnerung geblieben, dass ich von dort die zu ordnenden Stadtkirchen benennen sollte. Die Braunschweiger Schriftstellerin Ricarda Huch verglich Jahrzehnte zuvor den Blick von hier über die Dächer des noch unzerstörten Braunschweigs mit einem rot blühenden Tulpenfeld. Der heutige Windmühlenberg ist in Höhe um Umfang stark reduziert; er wurde weitestgehend ein Opfer der zum neuen Bahnhof führenden Kurt-Schumacher-Straße

Viewegs Garten.

Ein gleiches Schicksal erlitt Viewegs Garten in der Nähe der heutigen Stadthalle. Hier hielten wir zur Sommerzeit wiederholt Gruppenstunden ab. Auffällig war der große, vielfältige Baumbestand, von dem es hieß, dass der ehemalige Besitzer des Geländes, Johann Heinrich Campe, nach eigenen Angaben 33 Tsd. Bäume selbst gepflanzt habe. Er war in den letzten Jahrzehnten des 18. Jh. vom regierenden Herzog Carl Wilhelm Ferdinand als renommierter Aufklärer zur Reform des Schulwesens nach Braunschweig berufen worden. Im Übrigen



Blick vom Windmühlenberg, Mitte 19. Jahrhundert.
Kolorierte Lithographie von Gustav Frank, Städtisches Museum

begründete er die Verlagsdynastie Campe, Vieweg und Westermann. Sein Grab, zu meiner Pfadfinderzeit noch im eigenen Park vorhanden, wurde später im Rahmen der Straßenerweiterung auf den gegenüberliegenden Magnifriedhof umgesetzt.

Schloss Richmond

Der Charakter von Viewegs Garten entsprach dem eines sog. englischen Landschaftsgartens. Diese Stilrichtung war zur Zeit seiner Anlage relativ neu und nahm im Braunschweigischen ihren Ursprung im Schlossgarten von Richmond. Dort hatte sich die englische Prinzessin Augusta, Schwester des englischen Königs Georg III. und

Ehefrau unseres Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand, aus eigener Mitgift Schloss und Park 1768 anlegen lassen. Vorbild hierfür war das Besitztum ihrer Herkunft, Schloss Richmond bei London. Das Besondere des hiesigen Parks sind von Anfang an die vom Schloss ausgehenden großen Blickachsen gewesen, die durch unregelmäßig gestaltete Baumgürtel gegliedert weit in die Talaue – ursprünglich bis zum Harz – reichten.

Vom Barock- zum Landschaftsgarten

Bis dato waren Barockgärten Mode. Man denke beispielsweise nur an die vielen Schlossgärten auch im Braunschweiger Land. Allen voran der von

Foto: „Hanseat“, wikimapia



Am Ende einer der Blickachsen vom Schloss Richmond.

Schloss Salzdahlum, aber auch von Blankenburg, Vechelde, Hessen oder Wendhausen. Sie waren streng symmetrisch ausgerichtet und stellten unter Beweis, dass man die Natur völlig beherrschte. Diese Gärten spiegelten den Zeitgeist des Absolutismus wider und existieren in unserer Zeit nur noch selten. Anders die englischen Landschaftsgärten, so auch der von Schloss Richmond. Der Garten der freiheitsliebenden Aufklärung wurde nun ganz natürlich wie eine Landschaft angelegt. Die Natur unterlag keinen bestimmten Regeln mehr, sondern sollte sich frei entfalten.

Theater- und Museumspark

Ein weiteres Mal tritt besagte Herzogin Augusta auf den Plan. Als die militärischen Befestigungsanlagen der Stadt unter der Leitung des Architekten Peter-Joseph Krahe um 1800 geschleift und zu den heute noch beliebten Wallpromenaden umgewandelt wurden, erwarb Augusta das Gelände längs der Oker zwischen den Bollwerken Anton und Ulrich. Anfänglich ein Park, teilte dieser sich nach dem Bau des Staatstheaters jeweils in den von Museum und Theater. Auch hier verfuhr man ähnlich wie bei Richmond mit Bepflanzung, Wegeverlauf, Sicht-

achsen und gelegentlichen Staffagebauten. Besonders beeindruckend wirken die beiden Bollwerke von der sie umfließenden Oker aus. Anhand von Geländekarten haben wir Pfadfinder deren Höhe seinerzeit bis zu 83,5 m über NHN und damit 14 m über dem Niveau des östlichen Umflutgrabens ermittelt. Nur noch einmal, nämlich am Inselwall, lässt sich ein ähnlich hohes Bollwerk nachweisen. Auf seiner Spitze wurde später die Villa Lößbecke errichtet.

Was ist ein Arboretum?

Allen seit der zweiten Hälfte des 18. Jh. errichteten Parks ist die Vielzahl artenreicher Bäume gemeinsam. In dem Zusammenhang ist es unerlässlich, die Parks in den Orten Destedt und Harbke zu erwähnen. Sie tragen auch die Bezeichnung Arboretum. Als solches bilden sie jeweils einen Schwerpunkt in der Sammlung und der Anzucht von Gehölzen. Die Besitzerfamilie von Veltheim bewies von je her großes Interesse an exotischen Bäumen und Sträuchern und baute den Park in Destedt zu deren Sammlung aus. Dem Gutspark war eine Anzuchtbaumschule angeschlossen, von der aus Gehölzraritäten an den herzoglichen Hof nach Braunschweig oder umliegende Gutsparks geliefert

wurden. Der Park wird nach wie vor gepflegt und sein kunsthistorischer Wert erhalten. Ein Ausflug in den Destedter Schlosspark lohnt sich immer. Eine weitere Steigerung stellt der Schlosspark von Harbke in Sachsen-Anhalt dar. Auch hier geht die Guts-herrenschaft auf die Familie von Veltheim zurück. Dieser Familienzweig bezog seit 1755 die erste Sendung mit Samen aus Nordamerika; bis 1770 sollen etwa 1400 Pflanzenposten aus vielen Teilen der Welt nach Harbke gelangt sein. Hier fanden Anbau, Aussaat und Veräußerung statt. Beim Spaziergang durch den großen Park weiß man nicht, was staunenswerter ist: die Vielfalt der Bäume oder ihr zum Teil sensationelles Alter.

Erinnert sei an das Arboretum in Rid-dagshausen. Es ist in letzter Zeit wieder stärker als Anziehungspunkt für die Naherholung ins Bewusstsein der Braunschweiger gerückt. *Dazu mehr im Artikel von Gisela Noske auf der nächsten Seite...*

Übrigens, ein Stück Schöpfung / Natur aus meiner Pfadfinderzeit habe ich konserviert in einem Schulheft: Laubblätter aus dem Schulgarten, gepresst und beschriftet, inzwischen rund 70 Jahre alt.

Das Arboretum in Riddagshausen

Von Gisela Noske

Draußen rauschen ICE, Güterzüge und Regionalbahnen vorbei, hier drinnen ist es zwar nicht gerade ruhig, aber feines Vogelgezwitscher ist dennoch zu hören.

Ich bin im Arboretum in Riddagshausen. Arbo...., was? Ein Arboretum ist so etwas wie ein botanischer Garten nur für Bäume. Holger Schnitt, Leiter der Abteilung Stadtbäume der Stadt Braunschweig, begleitet mich.

An diesem frühen Frühlingstag schlagen einige Bäume gerade aus, viele haben noch gar kein Grün und Holger Schnitt ist zu diesem Zeitpunkt nicht sicher, ob alle seine knapp 100 verschiedenen Schützlinge den Winter überstanden haben.

Überhaupt sei der Standort eigentlich für Bäume, Sträucher und Pflanzen ungeeignet, sagt er. Der Oberboden sei nicht tief genug, es folge viel zu schnell eine Tonschicht, auf der das Wasser steht. Das sei schlecht für die Wurzeln. Sie könnten auch die Tonschicht nicht durchdringen und so würde mancher Tiefwurzler zum Flachwurzler, was deutlich weniger Halt bedeutet.

Angelegt wurde das Gelände 1838 von Prof. Theodor Hartig, dem damaligen Leiter des Forstbotanischen Instituts der TU Braunschweig. „Man brauchte es nicht nur für Lehrzwecke, man wollte auch, dass die Menschen Bäume kennenlernen“, erläutert Schnitt beim Rundgang. Und das konnten Besucherinnen und Besucher schon damals. Da war das gesamte Gelände rund 3 Hektar groß gewesen. Mit dem



Holger Schnitt, Leiter der Abteilung Stadtbäume der Stadt Braunschweig, am Eingang zum Arboretum.

Bau der Bahnstrecke Braunschweig-Wolfsburg wurde das Arboretum auf einen Hektar verkleinert.

Immerhin finden rund 100 verschiedene Bäume Platz, sie kommen teilweise aus der ganzen Welt und stehen mitunter länger an ihrem Platz als das Arboretum alt ist. Auf rund 250 Jahre schätzt Schnitt eine Steineiche mitten im Gelände. Es ist nicht nur der älteste,

sondern auch einer der größten Bäume hier – und so etwas wie der Lieblingsbaum des Baumpflegers.

Immer wieder versuchen er und sein Team neue Bäume anzusiedeln. Das ist jedes Mal ein Experiment. Alle sind gespannt, ob es neue Pflanzen schaffen, „Fuß zu fassen“. Eine ganz neue lauschige Ecke haben sie jüngst angelegt mit Bänken zum Verweilen und zahlreichen Christrosen, die eingezäunt drum herum wachsen. Hin und wieder komme Damwild vorbei und genieße frische Pflanzen oder junge Triebe an den Bäumen.

Das Arboretum hat rund um die Uhr geöffnet, ist bei jeder Jahreszeit einen Besuch wert und liegt quasi vor der Haustür; vor dem Bahnübergang am „Grünen Jäger“. Der Eingang befindet sich gleich hinter den beiden Hirsch-Skulpturen.

Ein schöner Moment in der Natur, in Gottes Schöpfung.



Schöpfung heute in der Natur entdecken

Von Willfried Weiß

Ausflugstipps in die Natur. Hört sich einfach an! Aber im Rahmen des Themas „Schöpfung“ fällt mir da spontan ein, was die Menschen in den letzten Jahrtausenden nicht so alles am Schöpfungswerk „optimiert“ haben. Aber das soll hier nicht das Thema sein.

In unserer Zeit sind immer mehr Menschen unterwegs, die ihre Aufmerksamkeit über Kopfhörer und Handy-Bildschirm ihrer eigenen Welt schenken. Sicher sinnvoll in zahlreichen Situationen, aber unterwegs in der Natur gibt es doch zahlreiche Plätze, an denen wir mit unseren Sinnen die Schöpfung spüren können. Geheimtipps wie im Baedeker kann ich nicht bieten, aber Orte, deren Besuch sich wieder einmal lohnen könnte und die uns ein Gefühl von Schöpfung geben.

Dowesee

Ein Kleinod mit Potenzial ist der Hauptschulgarten am Dowesee. Eher bekannt durch die Gartenanlagen und Konzerte, ist er aber auch Teil des größten europäischen Geoparks. In der geologischen Schaumauer sind Gesteine chronologisch angeordnet, die aus den Prozessen der letzten 450

Millionen Jahre hervorgegangen sind, durch Bewegungen der Kontinentalplatten, wechselnde Verteilungen von Land und Meer usw. Mehr dazu auf der Homepage des Geoparks Harz-Braunschweiger Land-Ostfalen.

Mergelkuhle Hondelage

175 Millionen Jahre zurück führt uns die Mergelkuhle in Hondelage. Damals war dort noch ein Meer, wo man heute u.a. an einem Profil den einzigartigen Schichtenaufbau des Jura ablesen kann. Und am Waldrand der Wüstung Hegerdorf entlang mit Blick über die Feldmark auf Brauner Berg lässt es sich wunderbar vorstellen, wie dort mal das Meer tobte.

Rühmer Auenlandschaft

Am Fuß des auf den Steinen des alten Braunschweiger Schlosses vor knapp 80 Jahren aufgeschütteten Hügels, genannt Schlossberg (96 m), beginnt ein interessanter Weg nach Rühme. Vorbei am Naturdenkmal Sandmagerasen führt der Weg parallel am Fuß der A2 zunächst über die Schunteraue. Kurz hinter dem Abzweig nach Wenden lohnt sich ein kurzer Abstecher zu einem Aussichtspunkt Richtung Süden, der eine Idee vermittelt, wie die Region ausgesehen hat, bevor sie im

Die Springbachquelle bei Mascherode.



Foto: Willfried Weiß

12. Jh. durch eingebürgerte Friesen entwässert wurde. Am Insektenhotel führt der Weg dann südlich zwischen Kleingartenverein und Auenlandschaft nach Rühme.

Springbach Mascherode

Die Schöpfung spüren, wo Wasser „entsteht“, bietet der nächste Ort. Der Springbach in der Feldmark südwestlich von Mascherode, in der Kurve der L632 Richtung Stöckheim, speiste im 14. Jh. den Landwehrgraben und hieß Grenzbach. Seine Quelle unterhalb der sanft ansteigenden Kreidekalkhöhen, die Mascheroder Spring, liefert das

ganze Jahr über Quellwasser aus dem Boden mit einer Temperatur von etwa 10 Grad. Mittlerweile gibt es dort einen kleinen Teich, dessen Steg auch für Taufen genutzt wird.

Bootsfahrt Oker

Und auch wer sich auf das Wasser begibt, erhält eine neue Perspektive auf die Natur. Hierzu bieten sich die Oker und insbesondere auch die im 12. Jh. zur Entwässerung angelegten beiden Okerumflutgräben an.



Foto: Okernick via Wikimedia Commons

Löwe-Pfad im Lechlumer Holz

Irritierend ist der Name schon, denn dieser Pfad liegt weder in der Löwenstadt noch wird man Löwen sehen. Korrekt wäre auch LÖWE-Pfad, eine Abkürzung für Langfristige Ökologische WaldEntwicklung. Dieser 2,5 km lange Rundweg befindet sich im Lechlumer Holz, am Stadtrand von Wolfenbüttel. Hier darf man hören,

klettern, fühlen, springen oder Musik machen. Insbesondere Kinder begeistern Waldbrille, Baumtelefon, Spechthöhle und Waldxylophon, während Erwachsene den Turm besteigen oder auf Liegen entspannen.

Und alle diese Ziele können Sie auch mit dem Fahrrad erleben.

Schöpfungsgerecht 2035



Stefan Hain im Gespräch mit dem Biologen und Theologen Dr. Dr. Dirk Preuß. Er leitet das Umweltteam des Bistums Hildesheim und ist Projektleiter von „Schöpfungsgerecht 2035“.

Hallo, Herr Preuß! Als Umweltbeauftragter des Bistums sind Sie mit dem Prozess Schöpfungsgerecht 2035 befasst. Was verbirgt sich dahinter?

Im Begriff Schöpfungsgerecht steckt der Begriff Klimagerechtigkeit: Wir wollen als katholische Kirche weg von den fossilen Energieträgern wie Öl und Gas, weil sie uns mitten hinein in die Klimakrise führen. Und da schon eine

Temperaturerhöhung von über 2°C (wir sind bereits bei 1,6°C gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter angekommen) eine Katastrophe für die Menschen des globalen Südens und für vulnerable Gruppen bei uns wären – und erst recht für zukünftige Generationen – ist dies zutiefst eine Gerechtigkeitsfrage.

Aber Schöpfungsgerecht bedeutet mehr als Klimagerechtigkeit?

Genau! Wir haben den Begriff gewählt, weil es nicht nur darum geht, die Erdüberhitzung zu stoppen, sondern auch darum, die biologische Vielfalt zu er-

halten und ebenso uns zurückzubehalten auf eine alte Spiritualität, eine Schöpfungsspiritualität, in der wir uns wieder mit uns selbst, Gott und unseren Mitgeschöpfen stärker verbunden fühlen. Es geht hier also nicht um rein technische Lösungen, sondern auch darum, dass wir uns wieder neu verstehen und einordnen: als Teil der Schöpfung.

Wer oder was hat den Anstoß zum Prozess Schöpfungsgerecht 2035 gegeben?

Die große Initialzündung war die Enzyklika *Laudato si'* von Papst Franziskus, deren Erscheinen sich im Mai 2025 zum zehnten Mal jährt. Schon zuvor gab es wichtige Schriften der Bischöfe und tolle Initiativen im Bistum – etwa durch den Diözesanrat. Aber der Papst und die Fridays-For-Future-Bewegung haben das Thema noch einmal ganz oben auf die Tagesordnung gesetzt. 2020 hat Generalvikar Martin Wilk daher den Prozess angestoßen. Zwölf Arbeitsgruppen mit über 60 Personen aus dem ganzen Bistum haben Aufgabenfelder und Ziele identifiziert und mittlerweile arbeitet ein 10-köpfiges Umweltteam daran, das Bistum mit seinen Pfarrgemeinden und Einrichtungen bei der

Umsetzung des Ziels, Schöpfungsgerecht zu werden, zu unterstützen.

Das Ziel soll 2035 erreicht sein. Wie soll das gelingen und wie kommt es zu dieser Zahl?

Die Jahreszahl hängt mit dem Prozess Zukunftsräume zusammen, mit dem wir den Prozess Schöpfungsgerecht mittlerweile verschraubt haben. Denn klar wurde uns: Für die momentan rund 1.400 Gebäude des Bistums schaffen wir die Transformation nicht. Aber wenn wir die anvisierten 700 Gebäude in den Blick nehmen, die nach Abschluss des Zukunftsraumprozesses in der Finanzierung des Bistums bleiben, dann haben wir eine Chance und zugleich einen Fahrplan: Wenn von Gebäuden nach Durchlaufen des Zukunftsraumprozesses feststeht, dass wir sie behalten, dann ertüchtigen wir sie auch energetisch und ökologisch. Und wenn der Prozess Zukunftsräume bis etwa 2032 abgeschlossen ist, dann sollten wir bis 2035 damit fertig sein.

Da stellt sich gleich die Gretchenfrage: Wer soll das bezahlen?

Die Finanzierung ist tatsächlich herausfordernd. Der Bauetat ist so umgeschichtet worden, dass wir die Um-



**Das Umweltteam im Bistum Hildesheim. Die Namen und Funktionen des Teams finden Sie auf der „Schöpfungsgerecht 2035“ Internetseite:
www.bistum-hildesheim.de/kirche-gesellschaft/umweltschutz-klimaschutz/**

stellung von Heizungsanlagen auf fossilfreie Energieträger jährlich mit insgesamt einer Million Euro bezuschussen können. Für weitere bauliche Maßnahmen, inklusive energetischer Sanierung und ökologischer Gestaltung der Außenanlagen, stehen bis zu 400.000 Euro pro Pfarrei nach Abschluss des Zukunftsraumprozesses zur Verfügung. Und wir zählen auf Erlöse aus den Verkäufen der nicht mehr benötigten Immobilien sowie auf staatliche Fördermittel. Aber klar: ein Spaziergang wird das nicht.

Was geben Sie den Pfarreien mit auf den Weg?

Schöpfungsgerecht werden wir nur, wenn wir gemeinsam anpacken! Doch

wenn uns dieser Planet, den uns Gott anvertraut hat, und die Menschen auf ihm am Herzen liegen, dann können wir auch gar nicht anders. Und wie stolz werden wir am Ende sein, wenn wir als Pfarrgemeinde sagen können: Wir heizen unsere Gebäude, ohne damit die Umwelt zu zerstören, wir sind nicht nur Anlaufstelle für Menschen, sondern geben auch Vögeln und Insekten in unseren Gärten Heimat, die Menschen können ihre Fahrräder bei uns sicher unterstellen oder der Bonibus kommt elektrisch um die Ecke. Dann leben wir ganz praktisch und glaubwürdig vor, was wir singen: „Auf Erden hier unten, im Himmel dort oben, den gütigen Vater, den wollen wir loben“ (GL 467).

Heiliger Christophorus

Schutzpatron der Reisenden

Die bekannte Legende vom Christusträger stammt aus dem 13. Jahrhundert. Nachdem Christophorus den Teufel verlässt, beschließt er, Jesus Christus zu dienen, indem er Menschen über einen gefährlichen Fluss trägt. Nachts hört Christophorus eine Kinderstimme und sieht ein Kind, das er hinübertragen soll. Als er mit dem Kind auf der Schulter ins Wasser steigt, wird die Last immer schwerer, das Wasser steigt und Christophorus fürchtet zu ertrinken. Er glaubt, die ganze Welt ruhe auf seinen Schultern. „Mehr als die Welt hast du getragen“, sagt das Kind, „der Herr, der die Welt erschaffen hat, war deine Bürde“. Das Kind drückt ihn unter Wasser und tauft ihn so. Am Ufer erkennt Christophorus Christus als seinen Herrn, der ihm aufträgt, ans andere Ufer zurückzukehren und seinen Stab in den Boden zu stecken. Zur Bestätigung seiner Taufe werde sein Stab grünen und blühen. Das ist am nächsten Morgen tatsächlich eingetreten. Sein Gedenk- und Namenstag ist am 24. Juli.

Das Bonifatiuswerk entwickelt Materialien für die pastorale Arbeit in der Gemeinde, z.B. zur Unterstützung der Katechese. Zu besonderen Ereignissen im Leben bietet das Bonifatiuswerk verschiedene Impulse, Geschenkideen und Materialien an. Diese laden ein, die Verbindung zum christlichen Glauben zu entdecken und das Leben aus dem Evangelium zu gestalten.

Ebenso bieten wir viele Produkte mit einem religiösen und spirituellen Bezug an. Einige vom Schutzpatron Christophorus inspirierte zeigen wir auf dieser Seite. Schauen Sie auch gern auf unserer Homepage www.bonifatiuswerk.de und dort in unserem Shop vorbei!

SEI BEHÜTET!



Gebet vom hl. Christophorus

Guter Gott,
du begleitest uns auf den Wegen unseres Lebens.
Hilf uns, rücksichtsvoll und verantwortungsbewusst unterwegs zu sein.
Lass uns immer sicher und wohlbehalten
an das Ziel unserer Fahrten gelangen.
Halte schützend deine Hände über uns und segne
uns auf die Fürsprache des heiligen Christophorus.
Amen.

Aufkleber mit Silberfolie: Sei behütet

Dieser Aufkleber ist ideal, um ihn auf Fahrräder, Skateboards, Puppenwagen o. ä. anzubringen. Selbstklebend, im Einlegekärtchen mit Gebet und Kurzinfo zum Hl. Christophorus.

Art. 141913 7,50 €

Metallplakette: Christophorus

Mit dieser Metallplakette stellen Sie Ihre Fahrt unter den Schutz des Hl. Christophorus.

Art. 211452

8,95 €

Fahrrad-Plakette: Segen für deinen Weg

Seien Sie auch mit dem Zweirad stets behütet und begleitet. Ein dehnbare Gummiring dient zur Befestigung am Fahrrad oder Roller.

Art. 211450 7,95 €

Länderheft: Finnland

Die Neuauflage des Länderheftes stellt Menschen und ihre Geschichten vor, die stellvertretend für die Vielfalt der katholischen Kirche in Finnland stehen. 80 Seiten, Format DIN A4



Art. 171217 6,90 €

Wandkarte: Katholische Kirche in Nordeuropa

Weitere Länderkarten zur Diaspora in Deutschland und im Baltikum unter: shop.bonifatiuswerk.de/laenderinfos

Art. 171312 kostenfrei



Diese und weitere Produkte und Materialien unter shop.bonifatiuswerk.de



Hilfswerk für den Glauben
**bonifatius
werk**

GOTTESDIENSTE

St. Marien, Querum



Samstag vor dem 1. und 3. Sonntag im Monat

18:00 hl. Messe

2. Sonntag im Monat

10:45 hl. Messe und Kinderkirche

4. Sonntag im Monat

10:45 hl. Messe

Mittwoch

9:00 hl. Messe – mitgestaltet von der Frauenschola

1. Mittwoch im Monat Gebet der Laudes – mitgestaltet von der Frauenschola

Dienstag

18:00 ökumenisches Friedensgebet

St. Martin, Wendhausen



1. Sonntag im Monat

10:45 hl. Messe

3. Sonntag im Monat

10:45 hl. Messe

Samstag vor dem 2. und 4. Sonntag im Monat

18:00 hl. Messe

Freitag

9:00 hl. Messe

Don-Bosco, Hondelage



Dienstag

18:00 ökumenisches Friedensgebet

GOTTESDIENSTE

GOTTESDIENSTE

Dienstag, 1.7.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 2.7.

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –
mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 3.7.

10:00 Gottesdienst in Kralenriede,

Pflegeheim ProSenis

18:00 Anbetung in Querum, St. Marien

Samstag, 5.7.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 6.7.

10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 8.7.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 9.7.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Samstag, 12.7.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 13.7.

10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

Dienstag, 15.7.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 16.7.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Samstag, 19.7.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 20.7.

10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 22.7.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 23.7.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Donnerstag, 24.7.

10:30 Wortgottesdienst in Wendhausen,

Pflegezentrum Maternus

Samstag, 26.7.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 27.7.

10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

Dienstag, 29.7.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 30.7.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Samstag, 2.8.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 3.8.

10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 5.8.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 6.8.

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –
mitgestaltet von der Frauenschola

Samstag, 9.8.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 10.8.

10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

Dienstag, 12.8.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 13.8.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Freitag, 15.8.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Samstag, 16.8.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 17.8.

10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 19.8.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 20.8.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Freitag, 22.8.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 23.8.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 24.8.

10:45 Familiengottesdienst in Querum, St. Marien

Dienstag, 26.8.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 27.8.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Donnerstag, 28.8.

10:30 Wortgottesdienst in Wendhausen,

Pflegezentrum Maternus

Freitag, 29.8.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 30.8.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 31.8.

10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 2.9.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 3.9.

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –
mitgestaltet von der Frauenschola

15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –
anschließend Kaffeetrinken

Donnerstag, 4.9.

10:00 Gottesdienst in Kralenriede,

Pflegeheim ProSenis

18:00 Anbetung in Querum, St. Marien

Freitag, 5.9.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 6.9.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 7.9.

10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 9.9.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 10.9.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Freitag, 12.9.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 13.9.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 14.9.

10:45 hl. Messe und Kinderkirche in Querum, St.
Marien – Rubin-Hochzeit Ehepaar Friedrich

Dienstag, 16.9.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 17.9.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Freitag, 19.9.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 20.9.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 21.9.

10:45 hl. Familiengottesdienst in
Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 23.9.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 24.9.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Donnerstag, 25.9.

10:30 Wortgottesdienst in Wendhausen,
Pflegezentrum Maternus

Freitag, 26.9.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 27.9.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 28.9.

10:45 Familiengottesdienst in Querum, St. Marien

Dienstag, 30.9.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco

18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 1.10.

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –
mitgestaltet von der Frauenschola

15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –
anschließend Kaffeetrinken

GOTTESDIENSTE

Donnerstag, 2.10.

10:00 Gottesdienst in Kralenriede,
Pflegeheim ProSenis

Samstag, 4.10.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 5.10.

10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 7.10.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 8.10.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Freitag, 10.10.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin
18:00 Rosenkranzandacht in Querum, St. Marien

Samstag, 11.10.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 12.10.

10:45 Wortgottesdienst und Kinderkirche in
Querum, St. Marien

Dienstag, 14.10.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 15.10.

9:00 Wortgottesdienst in Querum, St. Marien –
mitgestaltet von der Frauenschola

Samstag, 18.10.

18:00 Wortgottesdienst in Querum, St. Marien

Sonntag, 19.10.

10:45 Wortgottesdienst in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 21.10.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 22.10.

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –
mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 23.10.

10:30 Wortgottesdienst in Wendhausen,
Pflegezentrum Maternus

Freitag, 24.10.

18:00 Rosenkranzandacht in Querum, St. Marien

Samstag, 25.10.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 26.10.

10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

Dienstag, 28.10.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 29.10.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Freitag, 31.10.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 1.11.

9:00 Gräbersegnung Friedhof in Schapen
9:50 Gräbersegnung Friedhof in Volkmarode
10:30 Gräbersegnung Friedhof in Gliesmarode
11:30 Gräbersegnung Friedhof in Querum
13:30 Gräbersegnung Friedhof in Hordorf
14:00 Gräbersegnung Friedhof in Bevenrode
14:00 Gräbersegnung Friedhof in Lehre
14:15 Gräbersegnung Friedhof in Essehof
14:30 Gräbersegnung Friedhof in Wendhausen
14:30 Gräbersegnung Friedhof in Waggum
14:45 Gräbersegnung Friedhof in Beienrode
15:30 Gräbersegnung Friedhof in Hondelage
15:30 Gräbersegnung Friedhof in Flechtorf
16:15 Gräbersegnung Friedhof in Großbrunsrode
18:00 hl. Messe – Gedenken der Verstorbenen in
Querum, St. Marien

Sonntag, 2.11.

10:45 hl. Messe – Gedenken der Verstorbenen in
Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 4.11.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 5.11.

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –
mitgestaltet von der Frauenschola
15:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin –
anschließend Kaffeetrinken

Donnerstag, 6.11.

10:00 Gottesdienst in Kralenriede,
Pflegeheim ProSenis

Freitag, 7.11.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 8.11.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 9.11.

10:45 Hl. Messe u. Kinderkirche in
Querum, St. Marien

Dienstag, 11.11.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 12.11.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Freitag, 14.11.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 15.11.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 16.11.

10:45 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Dienstag, 18.11.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 19.11.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Freitag, 21.11.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 22.11.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 23.11.

10:45 Familiengottesdienst in Querum, St. Marien

Dienstag, 25.11.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

GOTTESDIENSTE

Mittwoch, 26.11.

9:00 hl. Messe in Querum, St. Marien – mitgestaltet
von der Frauenschola

Donnerstag, 27.11.

10:30 Wortgottesdienst in Wendhausen,
Pflegezentrum Maternus

Freitag, 28.11.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 29.11.

18:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Sonntag, 30.11.

10:45 hl. Messe in Querum, St. Marien

Dienstag, 2.12.

18:00 Friedensgebet in Hondelage, Don Bosco
18:00 Friedensgebet in Querum, St. Marien

Mittwoch, 3.12.

9:00 Gebet der Laudes in Querum, St. Marien –
mitgestaltet von der Frauenschola

Donnerstag, 4.12.

10:00 Gottesdienst in Kralenriede,
Pflegeheim ProSenis

Freitag, 5.12.

9:00 hl. Messe in Wendhausen, St. Martin

Samstag, 6.12.

18:00 hl. Messe in Querum, St. Marien

Sonntag, 7.12.

10:45 Familiengottesdienst in
Wendhausen, St. Martin



*Der Glaube gibt uns Kraft.
Wir begleiten Sie.*

Bestattungshaus SARG-MÜLLER
Gliesmaroder Straße 109
Telefon 0531 / 33 30 33
www.sarg-mueller.de



VERANSTALTUNGEN

VERANSTALTUNGEN

- Sa., 26.7. 13:00 Grillnachmittag in Querum, St. Marien (Freundeskreis St. Marien)**
Anmeldung bei: Wolfgang Sondermann, 0531 352151
- Mi., 30.7. 15:00 Café St. Lukas (Treffen für Seniorinnen und Senioren) in Querum, St. Lukas (St. Lukas Gemeinde)**
Leben.Lachen.Lernen. Unter diesem Motto öffnet das Café St. Lukas am letzten Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr seine Pforten im Gemeindehaus am Eichhahnweg. Informationen zum aktuellen Programm unter: <https://www.st-lukas-querum.de>
- Sa., 23.8. 20:15 „Fledermausexkursion“ in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**
Führung: Thomas Keller
Anmeldung: bis 15.08.2025 im Pfarrhaus
- Mi., 27.8. 15:00 Café St. Lukas (Treffen für Seniorinnen und Senioren) in Querum, St. Lukas (St. Lukas Gemeinde)**
Beschreibung siehe oben.
- Mi., 3.9. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)**
- Do., 18.9. 20:00 Vortrag mit Live-Musik: "Die vier Jahreszeiten" in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**
Referent: Günther Westenberger,
es musizieren Mitglieder des Jugendorchesters "Franzische Vielharmonie"
- So., 21.9. 17:00 Konzert „God is gone up“ in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**
Englische Chormusik des 19. und 20. Jahrhunderts
Lidia Ksiazkiewicz – Orgel, VOKALENSEMBLE ST. MARIEN
Leitung: Andreas Kling
- Mi., 24.9. 15:00 Café St. Lukas (Treffen für Seniorinnen und Senioren) in Querum, St. Lukas (St. Lukas Gemeinde)**
Beschreibung siehe oben.
- Sa., 27.9. 14:00 „Spannende Geschichten – spektakulär bebildert“ (St. Marien KULTUR)**
Führung durch das Herzog Anton Ulrich-Museum
- Sa., 27.9. 15:00 „Handlettering Grundlagen-Kurs“ in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**
Leitung: Kristina Lüddecke
- Mi., 1.10. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)**
- Do., 9.10. 14:30 Kaffeetrinken und Klönen in Querum, St. Marien (Freundeskreis St. Marien)**
- Mi., 29.10. 15:00 Café St. Lukas (Treffen für Seniorinnen und Senioren) in Querum, St. Lukas (St. Lukas Gemeinde)**
Beschreibung siehe oben.

- Mi., 5.11. 16:00 Kaffeetrinken in Wendhausen, St. Martin (Mittwochstreff St. Martin)**
- So., 9.11. 17:00 Konzert „Musik des Galanten Stils“ in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**
Werke von Werke von Carl Philipp Emmanuel Bach,
Jean-Baptiste Barrière und Adam Falckenhagen
Ngating Wong – Traversflöte
Aleksandra Maglevanaia – Viola da Gamba
Anastasia Yauzrezava – Laute, Theorbe
- Sa., 15.11. 18:00 VKM - Preisskat in Wendhausen, St. Martin (VKM)**
(Organisation: Herr Wiedemann)
- Do., 20.11. 20:00 Vortrag: "Braunschweiger Geheimnisse" in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**
Referent:
Henning Thobaben, Politologe, Redakteur Braunschweiger Zeitung
- Fr., 21.11. 17:30 „Sternenhimmel – LIVE“ in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**
Exkursion ins Planetarium in Wolfsburg.
- Sa., 22.11. 14:00 „Liturgischer Tanz“ in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**
Bibel und Tanz
Leitung: Sigi Fehst, Salzgitter,
- Mi., 26.11. 15:00 Café St. Lukas (Treffen für Seniorinnen und Senioren) in Querum, St. Lukas (St. Lukas Gemeinde)**
Beschreibung siehe vorherige Seite oben.
- Sa., 29.11. 14:00 Adventsfeier in Querum, St. Marien (Freundeskreis St. Marien)**
Anmeldung bei: Wolfgang Sondermann, 0531 352151
- So., 30.11. 17:00 Adventskonzert in Querum, St. Marien (St. Marien KULTUR)**
Adventsmusik zum Zuhören und Mitsingen
Weitere Details folgen ...



Pastoraler Raum Stadt Braunschweig

Ein Brief der Steuerungsgruppe
„Pastoraler Raum Stadt Braunschweig“

Liebe Engagierte und liebe Gemeindeglieder in den Pfarreien St. Aegidien, St. Albertus Magnus, St. Bernward, St. Cyriakus, Heilig Geist und St. Marien im Dekanat Braunschweig,

unsere Kirche steht an einem Wendepunkt. Vieles ist im Wandel: Die Zahl der Priester und Hauptamtlichen sinkt, Aufgaben werden mehr, und die gesellschaftlichen Herausforderungen größer. Auch die Zahl der engagierten Ehrenamtlichen nimmt ab. Diese Veränderungen betreffen auch unsere Pfarrgemeinden hier in Braunschweig – spürbar und konkret.

Doch in allem Wandel liegt auch eine Chance: die Chance, neu zu fragen, wie wir heute gemeinsam Kirche sein

können. Wie wir unseren Glauben weitergeben, Räume der Begegnung schaffen, einander stärken und unterstützen – als Menschen, die aus dem Evangelium leben und damit unseren Auftrag erfüllen können, für die Menschen da zu sein.

Vor diesem Hintergrund entsteht gerade etwas Neues: Der Pastorale Raum Stadt Braunschweig.

Die sechs Pfarrgemeinden in der Stadt Braunschweig – St. Aegidien, St. Albertus Magnus, St. Bernward, St. Cyriakus, Heilig Geist und St. Marien – bleiben in ihrer Eigenständigkeit bestehen, rücken aber zugleich enger zusammen. Denn: Was uns verbindet, ist stärker als das, was uns trennt.

Es geht nicht um das Aufgeben von Identität oder Traditionen. Im Gegen-

teil: Jede Pfarrei behält ihre kirchenrechtliche Eigenständigkeit, ihre Gremien, ihre Finanzhoheit und ihren jeweiligen territorialen Zuschnitt. Aber wir erkennen: Viele Herausforderungen ähneln sich. Vieles gelingt besser, wenn wir es gemeinsam angehen.

Warum dieser Schritt?

Die Realität zwingt uns zum Umdenken. Wir brauchen neue Formen der Zusammenarbeit – tragfähig, alltags-tauglich und offen für die Vielfalt unserer Gemeinden. Es geht darum, Kräfte sinnvoll zu bündeln, Kompetenzen zu teilen und Verantwortung gemeinsam zu tragen.

Wie sieht das konkret aus?

Die Idee ist: Jede Pfarrei bleibt mit ihrem eigenen Profil eigenständig. Zugleich werden Aufgaben, die sich in den Pfarreien ähneln, gemeinsam bearbeitet. Dazu werden Kompetenzteams mit Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen gebildet, die bestimmte Themenbereiche, wie etwa Familienpastoral, Seniorenarbeit, Katechese oder liturgische Dienste, gemeinsam bearbeiten. So wachsen Vernetzung und Spezialisierung – ohne den besonderen Bezug zum einzelnen Ort zu verlieren.

Von besonderer Bedeutung ist der Einsatz von hauptberuflichem pastoralem

Personal. Auf dem Weg der Entwicklung des Pastoralen Raumes wurde deutlich, dass pastorales Personal sowohl eine Zuordnung zu konkreten Pfarrgemeinden als auch zu den übergreifenden Aufgaben, die sich auf der Stadtebene für alle Pfarreien zeigen, braucht. Dies gilt künftig auch für den Einsatz von Priestern.

Die Propstei St. Aegidien übernimmt dabei koordinierende Aufgaben und wird zu einem lebendigen Zentrum, einem Ort der Begegnung, des Austauschs und der Zusammenarbeit in einem pastoralen Team. Von dort aus werden sowohl die Arbeit vor Ort als auch gemeinsame pastorale Schwerpunkte organisiert. Für die entsprechenden Stellen laufen derzeit die Bewerbungsverfahren.

Schon jetzt haben Vertreterinnen und Vertreter aus allen sechs Pfarrgemeinden eine gemeinsame Arbeitsgruppe gebildet. Sie steuert das Miteinander und erarbeitet Themen und Felder, in denen Austausch, gegenseitige Unterstützung und konkrete Zusammenarbeit gewinnbringend sind.

Auch Verwaltungsfragen wie Immobilienutzung, Sekretariatsarbeit oder neue Leitungsformen werden – in einem zweiten Schritt – gemeinsam betrachtet. Aber immer gilt: Die Zusammenarbeit orientiert sich an den Bedarfen und Interessen der Pfarreien.



ST. AEGIDIEN - BRAUNSCHWEIG



St. Albertus Magnus
Kath. Kirchengemeinde

St. Cyriakus
Katholische Pfarrgemeinde | Braunschweig | Weststadt



ST. BERNWARD, BRAUNSCHWEIG



Es gibt keine starren Vorgaben von oben, sondern einen Weg des wachsenden Miteinanders – offen, schrittweise, gemeinsam gestaltet.

Was brauchen wir?

Wir brauchen Menschen, die mitgehen. Menschen, die mitdenken und mitgestalten. Menschen, die Lust haben, Kirche neu zu leben – aus dem Vertrauen heraus, dass Gott auch und gerade in Veränderungen gegenwärtig ist.

Deshalb laden wir schon heute ein zu einem gemeinsamen „Zukunftstag“ im Herbst 2025. Dort wollen wir einander begegnen, uns gegenseitig kennenlernen, miteinander ins Gespräch kommen, Ideen austauschen, Fragen stellen und Visionen entwickeln. Denn Kirche der Zukunft entsteht da, wo Menschen sich einbringen – mit Herz,

Kopf, Glauben und auch mit kritischem Blick.

Wir bitten Sie daher:

- Kommen Sie mit auf diesen Weg.
- Bringen Sie sich ein – mit Ihren Erfahrungen, Erwartungen und Ideen.
- Bleiben Sie im Gespräch mit den Gremien Ihrer Pfarrei und mit uns.
- Und vertrauen wir darauf: Gott geht mit uns.

Im Namen aller, die an diesem Prozess beteiligt sind, danken wir Ihnen schon jetzt für Ihre Offenheit, Ihre Unterstützung und Ihr Vertrauen.

Stellvertretend für alle Engagierten der Arbeitsgemeinschaft „Pastoraler Raum Stadt Braunschweig“ grüßen wir Sie herzlich.

Jetzt geht's los!

Von Stefan Hain

Viel Neues liegt in der Luft!

Die Braunschweiger Gemeinden wollen im „Pastoralen Raum Stadt Braunschweig“ enger zusammenarbeiten; das pastorale Personal wird demnächst von St. Aegidien aus koordiniert; Pfarreien erproben neue Formen der Leitung, weil nicht mehr genügend Pfarrer zur Verfügung stehen.

Und St. Marien ist mittenmang dabei! Aber der Reihe nach:

Ein Team Pastoral Mitarbeitender

Über den Pastoralen Raum hat ja bereits der Brief auf den letzten Seiten informiert und zum Mit-Tun ermutigt. Zum Konzept dieses Raumes gehört auch ein Team von drei Pastoralen Mitarbeiter:innen, die ihren Dienstsitz in St. Aegidien haben werden. In Zusammenarbeit und Austausch mit Ehrenamtlichen aus den Gemeinden wird dieses Team pastorale Aufgaben im gesamten Pastoralen Raum wahrnehmen. Gleichzeitig werden alle drei mit einem Teil ihrer Zeit auch einer oder zwei der Pfarreien zugeordnet, als direkte Ansprechperson vor Ort.

Einer dieser drei pastoral Mitarbeitenden werde ich selbst sein. Ab September diesen Jahres wechselt mein Dienstsitz nach St. Aegidien. Mein Einsatzgebiet ist dann der Pastorale Raum. Für einige Monate werde ich gleichzeitig – mit einem Teil der Arbeitszeit – auch die Ansprechperson für St. Marien bleiben.

Um es kurz zu machen: Ich werde nicht mehr alles tun können, was in den letzten Jahren so selbstverständlich zu meinen Aufgaben gehörte. Dabei geht es weniger um die klassischen pastoralen Aufgaben – diese werden auch in Zukunft durch das Team der Pastoralen Mitarbeiter:innen begleitet werden. Dennoch braucht es natürlich weiterhin und noch mehr Menschen aus den Gemeinden, die sich für die Kommunionvorbereitung, für Familiengottesdienste, die Firmung oder das Sternsingen engagieren, um einige Beispiele zu nennen.

Sehr viel offensichtlicher wird die Veränderung im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wahrnehmbar sein. Wer kümmert sich demnächst um die Pflege der Internetseite oder das Layout und die technische Umsetzung des Pfarrbriefes, den Sie gerade lesen? Im Lauf der Jahre sind viele technische

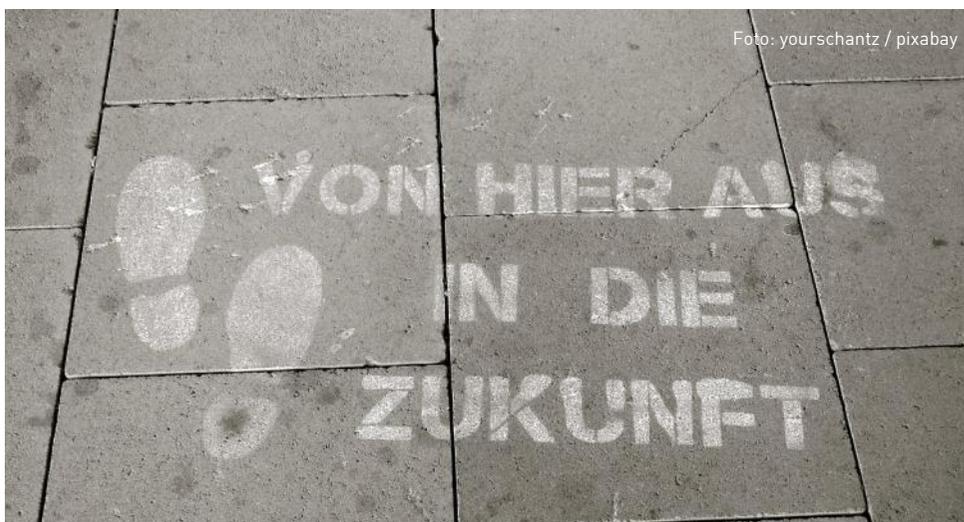




Foto: Sofia_Shultz_Photography / pixabay

Für das Weitertragen der christlichen Botschaft braucht es viele Begeisterte!

und digitale Aufgaben bei mir gelandet. Wer kennt sich mit der Mikrofonanlage der Kirche oder den technischen Möglichkeiten des Pfarrsaales aus? Das geht bis hin zu der Frage: Wer hat ein Auge auf die Wartung der Bullis? Nicht gerade das klassische Feld eines Religionspädagogen ;-)

Bitte melden!

Jetzt geht's los! Jetzt sind Sie gefragt! Wer kann sich für Layout begeistern und kennt sich mit Desktop-Publishing Software aus? Wer ist technisch affin und hat Lust, die ein oder andere der angesprochenen Aufgaben zu übernehmen?

Neben den vielen guten inhaltlichen, religiösen und Gemeinschaft stiftenden Angeboten unserer Gemeinde,

sind die immer aktuelle Internetseite und der professionell gestaltete Pfarrbrief durchaus ein Aushängeschild für St. Marien und St. Martin. Gestalten Sie mit! Tragen Sie dazu bei, Gutes zu tun und auch davon zu erzählen!

Wer leitet die Gemeinde?

Na, der Pfarrer! Schon richtig, nur – wie wir mittlerweile alle wissen – wird dieser ab Februar 2026 im wohlverdienten Ruhestand sein. Einen Nachfolger wird es nicht geben! Eine Situation, die bereits einige Pfarreien des Bistums ereilt hat, da es einfach nicht mehr genügend Priester gibt.

Das Bistum erprobt deshalb seit einiger Zeit sogenannte „Neue Leitungsmodelle“, die ohne einen direkten Pfarrer vor Ort auskommen. Der Ar-

Info- und Motivationsabend!

**Donnerstag, 4. Sept., 19:00 Uhr,
in Querum, St. Marien**

*Stell dir vor, es ist Infoabend,
und alle bringen noch jemanden mit ...*

beitskreis „Veränderung und Aufbruch“ hat sich schon viele Monate mit dieser Frage auseinandergesetzt und favorisiert mittlerweile ein Modell, wie es auch in Clausthal-Zellerfeld praktiziert wird. Dort leitet ein Team von ehrenamtlichen die Pfarrei – unterstützt durch einen sogenannten „moderierenden Priester“, welcher aber nicht vor Ort ist.

Ein spannendes Unterfangen! Tatsächlich haben sich mittlerweile fünf Personen unserer Pfarrei gefunden, die sich in dieser Form eines ehrenamtlichen Leitungsteams für die Gemeinde stark machen möchten. In einer gemeinsamen Sitzung von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand Anfang Juni wurde einstimmig beschlossen, diesen Weg der zukünftigen Leitung durch ein Team von Ehrenamtlichen weiter zu verfolgen.

Wie geht es weiter?

Vieles ist schon geschehen: Der Arbeitskreis „Aufbruch“ tagt schon seit vielen Monaten und gestaltet den Aufbruchs-Prozess kreativ und höchst motiviert; ein neues Leitungsteam steht bereit; Ehrenamtliche bilden sich fort für die Leitung von Wortgottesdiensten, Beerdigungen und mehr; neue Gottesdienstformen werden ge-

feiert; die Vernetzung mit den anderen Gemeinden in Braunschweig hat begonnen.

Jetzt geht es los – jetzt haben auch Sie die Chance, kreativ mitzugestalten! Es gibt so viele schöne und sinnvolle Aufgaben:

- Gottesdienstgestaltung und -leitung (Kinderkirche / Familiengottesdienste / Wortgottesdienste)
- Kommunion- und Firmvorbereitung
- Vielfältige Besuchsdienste
- Beerdigungsleitung
- Einüben der Krippenspiele
- Taufvorbereitung
- Begleitung der Sternsingeraktion
- ... vieles mehr
- Ihre Ideen sind willkommen!

Wer wissen möchte, wie das alles gehen kann oder bereits vorhat, sich einzubringen, sollte in jedem Fall oben stehende Infoabend nicht verpassen! Dort kann man auch die Menschen kennenlernen, die das neue Leitungsteam von St. Marien bilden werden.

Auf dem Braunschweiger Jakobsweg – ein ökumenisches Pilgerprojekt

Von Henning Noske

„Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit“: Diese Strophe aus Psalm 121 ist ein beliebtes Wallfahrtslied. Ausgang und Eingang also auf neuen, oft unbekannteren Wegen, ja, auf Pilgerwegen wie dem Braunschweiger Jakobsweg. Und von dem – 270 Kilometer lang über

Aller, Oker, Leine und Weser von Magdeburg über Braunschweig und Hildesheim bis nach Höxter – soll hier die Rede sein.

Dieser Weg steht im Zeichen der Jakobsmuschel, es ist das unverwechselbare Pilgersymbol. Und ja, tatsächlich ist auch der Braunschweiger Jakobsweg eine historische Trasse der Mutter aller Jakobswege ins spanische Santiago de Compostela, die Spur des uralten Hellwegs. Das belegen archäologische Funde von Pilger-Utensilien im Braunschweiger Land.

Da bekanntlich der Weg das Ziel ist, aber es auch immer schön ist, auch ein Ziel zu haben, klappere ich derzeit den Braunschweiger Jakobsweg Etappe für Etappe ab, wann immer ein Tag Zeit ist, allein für mich, gern aber mit Hund. So trotten wir stundenlang durch die Magdeburger Börde, schweigend, aber manchmal können die Gedanken sprechen. Zu sich kommen, das ist eines der starken Motive beim Pilgern. Das kann dauern.

Auf dem Jakobsweg mit Petrus und Paulus auf der Turmspitze: Kirche St. Peter und Paul in Niederndodeleben im Landkreis Börde in Sachsen-Anhalt.



Foto: Henning Noske

Es heißt, Pilgern sei Beten mit allen Sinnen, unterwegs auf zwei (oder vier) Beinen, Sauerstoff tanken, Ausdauer trainieren, Gleichgewicht und Orientierung, innehalten, Staunen über die Schöpfung, die sich in einer einzigartigen Natur zeigt, übrigens selbst dort, wo wir Menschen sie wie am Reißbrett zwischen Intensiv-Äckern, Bahnstrecken und Autobahnen eingezwängt haben. Immer gibt es Wege, die uns zum Ziel führen, abseits der lärm-

den, geplanten Strecken, gesäumt von Obstbaum-Alleen, gekreuzt von Feldhasen, mitbenutzt von Käfern, umschwirrt von Insekten.

Das soll es alles noch geben, wenn gleich bedroht, aber schön, wenn du es siehst, was ja vom Auto aus oder mit Handy vorm Kopf oft nur schwer möglich ist. Und dieser Weg ist gottlob durchgehend sehr gut ausgeschildert – natürlich mit der Jakobsmuschel.



Foto: Henning Noske

Ziel und Startpunkt zu neuen Wegen: Kloster Marienrode in Hildesheim.

Informationen zu Pilgerweg und -pass, Herbergen, Termine, Tourvorbereitung auch für Gruppen:

Pilgerbüro
Theologisches Zentrum Braunschweig,
www.braunschweiger-jakobsweg.de
Tel. 0531/1205417



Foto: Henning Noske

Die gelbe Jakobsmuschel auf blauem Grund markiert den Braunschweiger Jakobsweg.

Dafür hat ein ökumenisches Pilgerprojekt in unserer Region gesorgt, für das die Evangelisch-lutherische Landeskirche in Braunschweig und das Bistum Hildesheim an einem Strang ziehen. Die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz trägt es mit und fördert es maßgeblich.

So muss das sein, es ist ein Geschenk. Spätestens seit Hape Kerkelings „Ich bin dann mal weg“ ist Pilgern längst im Kommen beziehungsweise Gehen, ganz wie man will. Für die einen ist es Wallfahrt, für die anderen Wanderung, immer aber ein Weg mit sich und mit

anderen in der Gemeinschaft, ein Weg zu Gott, unterwegs mit dir, ein Pfad der Begegnung.

Als ich im kleinen Belsdorf zwischen Aller und Lappwald erschöpft Rast vor der Dorfkirche mache, bittet mich Küsterin und Lektorin Susanne Laube hinein und erteilt mir den Pilgersegen. „So segne dich der gütige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“ Ein berührender Moment. 300 Einwohner hat das Dorf in Sachsen-Anhalt, 27 Kirchenmitglieder, einmal im Monat bittet Susanne Laube zum Gottesdienst, manchmal sind sie da zu dritt. Sie hat im Foyer einen Flohmarkt eingerichtet, da schauen jetzt auch viele Leute vorbei, die sonst nicht in die Kirche gehen.

Und so danken wir auch für die Engel am Weg und die Momente, in denen wir anderen zu Engeln geworden sind, heißt es in einem Pilgergebet. Und was da noch kommt: Marienborn, Königslutter, Kloster Riddagshausen, Braunschweig u.a. mit Dom und St. Ägidien, Hildesheim u.a. mit Dom und Kloster Marienrode, dann über Alfeld und Holzminden bis nach Höxter. Am Ende heißt es im Gebet: „Weck in uns den Mut zum Aufbruch, heraus aus dem Kreisen um uns selbst.“ So wäre es gut.

Seniorenzentrum Braunschweig

Unternehmensgruppe

Seniorenzentrum Wilhelminum

Familiäres Seniorenzentrum mitten im Siegfriedviertel. Nur 65 Plätze, überwiegend Einzelzimmer mit Balkon. Riesiges Privatgrundstück, sehr gut zu erreichen. Beste Pflege für alle Pflegesituationen. Seit 1989 unter unserer Leitung.

Seniorenzentrum St. Elisabeth

Schöne Lage in direkter Okernähe. 59 Plätze, ausschließlich Einzelzimmer mit Balkon. Eigener Andachtsraum, verschiedene Veranstaltungsräume. Sehr gute Verkehrsanbindung. Professionelle Pflege mit Herz. Seit 1998 unter unserer Leitung.

Ambulante Pflege Wilhelminum

Seit 1997 in ganz Braunschweig für Sie im Einsatz. Komplette Versorgung aller Pflege- und Betreuungssituationen. Großes Netzwerk für beste Versorgung. Eigener Menübringdienst. Weitere Serviceleistungen möglich. Palliative Versorgung in Kooperation mit SAPV.

Tagespflege Querum

Mitten in Querum, für ganz Braunschweig geöffnet. 15 Plätze in einer angenehmen Einrichtung. Verschiedene Bereiche für Betreuung und Begleitung, aber auch zum Lesen und Erholen. Enge Verknüpfung mit dem Stadtteil sowie Teilnahme an Veranstaltungen. Hochwertiges und individuelles Betreuungskonzept vorgesehen.



Seniorenzentrum
Wilhelminum
 0531 707 410



Seniorenzentrum
St. Elisabeth
 0531 48 26 40 40



Ambulante Pflege
Wilhelminum
 0531 35 47 700



Tagespflege
Querum
 0531 35 47 700

Genießen Sie
die Sicherheit
eines Anbieters
für alle
Versorgungs-
formen



Rüdigerstraße 8A
 38106 Braunschweig
 Tel. : 0531 - 707 410
 E-Mail : info@wilhelminum.de



Hinter der Masch 16-17
 38114 Braunschweig
 Tel. : 0531 - 48 26 40 40
 E-Mail : info@st-elisabeth-helm.de



Beverroder Str. 136
 38106 Braunschweig/Querum
 Tel. : 0531 - 35 47 700
 E-Mail : info@ambulante-
 pflege-wilhelminum.de



Beverroder Str. 136
 38106 Braunschweig/Querum
 Tel. : 0531 - 35 47 700
 E-Mail : info@tagespflege-querum.de

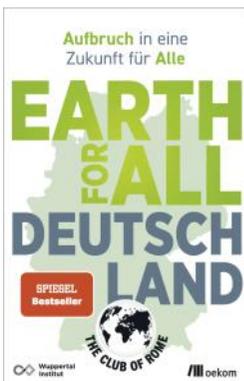
www.seniorenzentrum-braunschweig.de

Buch-Tipps!

Von Stefanie Westenberger

Egal, ob wir uns die Entstehung des Universums und des Planeten Erde rein naturwissenschaftlich erklären und/oder sie als Werk eines Schöpfers empfinden: Der Verantwortung für dieses kostbare Geschenk sind wir uns alle bewusst. Und der Aufgabe, es für uns und – vor allem – die zukünftigen Generationen zu bewahren. Folgende Bücher sensibilisieren und unterstützen uns in der Umsetzung unserer „guten Absichten“.

Club of Rome / Wuppertal Inst.: Earth for All Deutschland



Wir scheinen vor einer riskanten Wahl zu stehen: Retten wir die deutsche Wirtschaft, sorgen wir für ein auskömmliches Leben für alle oder verhindern wir gerade noch die Klimakatastrophe? Renommierte Expert:innen der o.g. Institute wiederlegen diese Scheinalternativen: Ein gutes Leben für alle mit weniger Ausbeutung von Menschen und Natur ist möglich. Basierend auf

umfangreichem Datenmaterial und Modellierungen entwerfen sie zwei Zukunftsszenarien – „Weiter so“ oder mutige, echte Veränderungen. Nur wenn wir gemeinsam anpacken werden wir wirksame Lösungen entwickeln, die alle mitnehmen.

Rauch, Christine / Donnerberg, Ernestine: Wilde Pflanzen essen



Entdeckt mit Christine Rauch alias Survival Siglinde (www.wild-rausch.de) die faszinierende Welt der essbaren Wildpflanzen. Als Instagramerin mit über 75.000 Followern zeigt sie:

Wildpflanzen gehören in alle Munde. Grund genug also, ihr umfangreiches Know-how auch endlich in Buchform festzuhalten. Locker und humorvoll erhalten wir nicht nur Tipps zum Finden und Sammeln der 50 leckersten Arten, sondern bekommen auch spannendes Hintergrundwissen und leckere Rezepte. Ganz im Sinne der Initiative „ökologischer Handabdruck“.

T.C. Boyle: Blue Skies



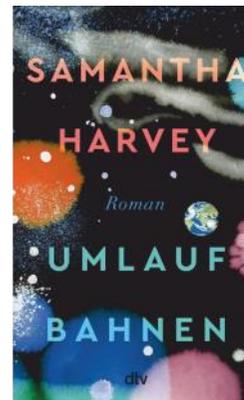
Im „Sunshine State“ Florida regnet es unaufhörlich, das Meer frisst die Küste, während Kalifornien von Trockenheit und Dürre geplagt und von Feuersbrünsten heimgesucht wird. Mittendrin: Die Cullens, eine ganz gewöhnliche amerikanische Familie, die versucht, sich der neuen Normalität anzupassen. Wirklich? Tochter Cat setzt mit dem Kauf einer Königspython dramatische Ereignisse in Gang, Bruder Cooper wird ein Zeckenbiss zum Verhängnis, und Mutter Cullen beginnt bereitwillig den Speiseplan um frittierte Heuschrecken zu erweitern. Gnadenlos hält Boyle uns den Spiegel vor, aber keine Sorge: Niemand erzählt brillanter und zugleich menschlicher was passiert, wenn die Natur zurückbeißt.

chen Nationen arbeiten, essen und schlafen auf engstem Raum. Was passiert, wenn man seine Heimat nur aus weiter Ferne aus einem kleinen Fenster sieht? Und nur nachts erkennbar ist, dass die Erde ein bewohnter Planet ist? In dem Zeitraum von nur einem Tag, während die Sonne sechzehnmal auf- und untergeht, betrachtet dieser ungewöhnliche, kraftvoll poetische Roman die großen und kleinen Fragen der Menschheit und bringt uns die Schönheit des Universums ganz nahe.

edition chrison / Schöpfungszeit - Kalender 2025

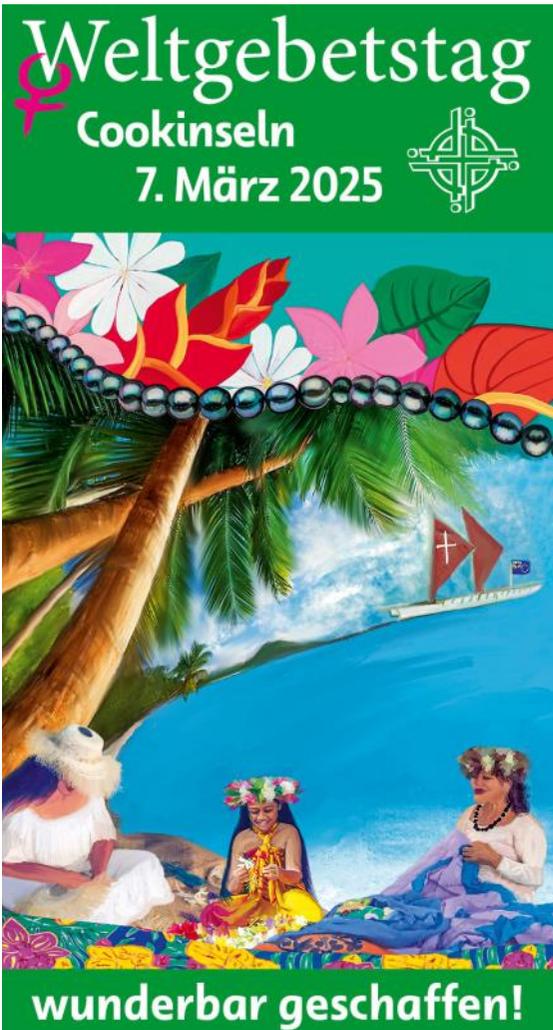


Samantha Harvey: Umlaufbahnen



Sechs Astronauten schweben in einer Raumstation durchs All. Den Planeten Erde umkreisen sie einmal in 90 Minuten, sechzehnmal in 24 Stunden. Die zwei Frauen und vier Männer aus ganz unterschiedli-

Jährlich im Herbst rufen christliche Kirchen unterschiedlicher Konfessionen weltweit zur Schöpfungszeit auf. Wir sind für Gottes Schöpfung verantwortlich und haben den Auftrag, die Erde zu bewahren. Der Kalender funktioniert wie ein Adventskalender für den Herbst: Für Familien, Gemeinden, Bibelkreise und für alle Menschen, die Gottes Schöpfung lieben.



Von Gabriele Vauti

Jedes Jahr am ersten Freitag im März findet der Weltgebetstag statt, der von Christinnen aus den verschiedensten Ländern der Erde vorbereitet wird. Dieses Jahr kam die Gebetsordnung von den Cookinseln, eine Inselgruppe

im südlichen Pazifik mit ca. 15.000 Einwohnern.

Mit Psalm 139 bringen uns die Frauen der Cookinseln ihre Lebenswelt näher, die Schönheit der Inseln ebenso wie die Bedrohung durch den Klimawandel oder Abbau von Rohstoffen im Meer. Sie berichten uns von den Ängsten während der Corona-Pandemie, dem Verlust ihrer kulturellen Identität und den Erfolgen in der medizinischen Versorgung der Kinder. Sie erzählen uns wie ihr Glaube sie durch schwierige Phasen ihres Lebens begleitet hat und sie immer wieder erfahren haben, dass Gott sie „wunderbar geschaffen“ hat.

In Querum fand der Gottesdienst in St. Marien statt. Frauen aus St. Lukas, der Freikirche am Westfalenplatz und aus St. Marien bereiteten den Gottesdienst gemeinsam vor. Beim Betreten der Kirche bekamen alle Mitfeiernden eine Blume zum Anstecken überreicht.

Die Stühle waren in Form von vielen Inseln aufgestellt, die Stufen vor dem Altar mit Blumen und tropischen Früchten geschmückt, Meeresrauschen ertönte. Die Frauenschola unter der Leitung von Elke Jöchner begleitete die meist unbekanntesten, aber schö-



nen Lieder, die teilweise auf Maori gesungen wurden. Zum Abschluss durfte auch ein einfacher Tanz nicht fehlen; ein wichtiger Bestandteil der Kultur auf den Cookinseln.

Für die zahlreichen Projekte des Weltgebetstagskomitees zur Unterstützung von Frauen und Mädchen weltweit kamen in der Kollekte 873 € zusammen.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde im Pfarrheim noch gemeinsam gegessen. Viele fleißige Hände hatten die verschiedensten landestypischen Gerichte zubereitet.

Wir freuen uns schon auf den Weltgebetstag im nächsten Jahr, der dann in St. Lukas stattfindet und aus Nigeria kommt.

BLITZLICHTER



Viele fröhliche Gesichter bei der Feier der Erstkommunion im Mai in St. Marien.



Werke von Bach, Mozart und van Beethoven spielte das Trio Concertini (Bremen) im Mai.
Wan Cheng – Flöte, Anna Schulkowski – Oboe, Anton Antonovich – Fagott

BLITZLICHTER



Foto: Martin Jung

Oben: Am Pfingstmontag gab es wieder einen bunten und lebendigen ökumenischen Gottesdienst. Diesmal war wieder St. Lukas die gastgebende Gemeinde.



Unten und links: Wieder einmal ein Gemeindefest am Sonntag nach Fronleichnam auf dem Gelände des Don-Bon-Hauses in Hondelage. Zu Besuch war „ein kleiner König“, der uns von der Würde des Menschen erzählte...



Fotos: Sven Ruppelt